



CALL OF CHARON

Die Erwartungshaltungen waren gigantisch, als **CALL OF CHARON** im November 2019 ihr lang erwartetes Debütalbum *Plaguebearer* über Massacre Records veröffentlichten. Auch wenn sich die Duisburger bereits 2006 gegründet haben und durch eine Vielzahl von beachtlichen Veröffentlichungen und mehr als hundert gespielten Konzerten auf sich aufmerksam machen konnten, blieb eine Full-Length stets außen vor.

Doch die Reaktionen auf das veröffentlichte Material, rechtfertigten die lange Vorbereitungsphase: Von der Presse mit Bestnoten ausgezeichnet und von einigen online Fanzies sogar als „Album des Jahres“ gehandelt, konnten **CALL OF CHARON** mit *Plaguebearer* auf ganzer Linie überzeugen. Schnell füllte die Band ihren Kalender für das kommende Jahr mit Festivalsauftritten und Support-Shows für tourende Szenegrößen. Geplant waren dutzende Termine, als im Februar 2020 bekanntlich der gesamten Konzertbranche ein Riegel vorgeschoben wurde.



Die eingeleitete Zwangspause nutzte die Band, um im Kalkar Freizeitpark Kernwasser Wunderland den Kurzfilm *Welcome to Wonderland* ab zu drehen. Außerdem entstand kurzerhand das Vorhaben, eine neue EP zu produzieren. Als Ergänzung zum aktuellen Album, wird *The Sound of Sorrow* bereits im Dezember 2022 erneut über Massacre Records veröffentlicht.

Das neue Material wurde von *Tue Madsen* in den Antfarm Studios Dänemark gemixt und gemastert. Zuletzt trug seine Arbeit am aktuellen *Heaven Shall Burn* Album maßgeblich dazu bei, die Spitze der Deutschen Album Charts erreichen zu können.

Wie bei den bisherigen Veröffentlichungen, legt die Band auch wieder ein besonderes Augenmerk auf das Artwork, welches erneut von Colin Marks erstellt wurde. Auch das *The Sound of Sorrow* abermals mit hochkarätigen Gästen aufwartet, überrascht kaum: So sind dieses Mal *Jamie Hanks* von *I Declare War* und *Jenni Gornicki* (ehemals *Convictive*) zu hören.

Bereits seit Frühjahr 2022 sind **CALL OF CHARON** wieder live zu sehen und haben sich in kürzester Zeit mit Bands wie *Dying Fetus*, *Within Destruction* oder *Evergreen Terrace* die Bühne geteilt. Im kommenden Jahr soll dann nach erfolgreichem EP Release endlich die ausgefallene Festival-saison nachgeholt werden.

CALL OF CHARON sind: *Patrick Kluge* (Gesang), *Arthur Solich* (Gitarre), *Tobias Finkl* (Gitarre), *Christoph Knobloch* (Schlagzeug) und *Alex Voß* (Bass).

DISCOGRAPHIE



THE SOUND OF SILENCE

EP

VÖ: 12/2022

Massacre Records
MAS DP 1316



PLAGUEBEARER

Album

VÖ: 11/2019

Massacre Records
MAS DP 1100



LONG FORGOTTEN MEMORIES

Kompilation Album

VÖ: 05/2017

Kernkrafttritter Records
KKR 033

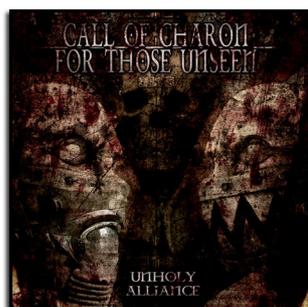


THE TAKEOVER

Split Album
mit *Mortal Hatred*

VÖ: 10/2015

Kernkrafttritter Records
KKR 021



UNHOLY ALLIANCE

Split Album
mit *For Those Unseen*

VÖ: 10/2008

All Life Ends Records
ALER 017



SHOT.DEAD.DROWNING

EP

VÖ: 07/2007

End Time Entertainment
ETE 001

ENDORSEMENTS



VERTRIEBSPARTNER



MANAGEMENT

Dominik Gaidel / Domination Agency

SOUNDCHECK

HEADBANG • GIGSTAFF • REIFALL • HORRORFALL • ZWISCHENFALL • BEINFALL • HORRORFALL

CALL OF CHARON

Plaguebearer

Death Metal 5

MASSACRE/SOULFOOD (11 Songs / VÖ erschienen)

Rang 28

Die Duisburger Call Of Charon gurken (mit Unterbrechung und in diversen Besetzungen) seit 2006 im Untergrund herum. Auf seinem Debüt zockt das Quartett um das (mal tief röhrende, mal fies krächzende) Urmitglied Patrick Kluge modernen Death Metal bis Deathcore, ballert aus allen Rohren und beweist sich in unterschiedlichen Tempi und Stimmungen. Knapp 40 Minuten lang (inklusive In- und Outro) fährt PLAGUEBEARER dem Hörer mit packenden Riffs und ein paar Breakdowns ins Genick: Besonders gelungen sind aggressive, doch melodisch-wendungsreiche Stücke wie 'The Decline Of The West' und 'Antigone's Farewell'; achten sollten Call Of Charon einzig auf ihren Drumsound. Ihren Szeneruf untermauern sie indes durch Gastbeiträge von CJ McMahon (Thy Art Is Murder), der den guten Quasi-Titel-Track mitgestaltet, und Emmures Frankie Palmeri, der im mit Shouts aufgemotzten 'Crown Of Creation' zu hören ist. Die Brücke zur alten Brigade schlägt ein auffälliges Gitarrensolo von God Dethroneds Henri Sattler im tollen 'My Darkest Hour'. Denn nicht zuletzt aufgrund seiner wüsten Riff-Macht ist PLAGUEBEARER auch Todesjüngern, die wenig mit modernem Core anfangen können, ans Herz zu legen. Die Rolle als Vermittler zwischen alt und neu steht Call Of Charon jetzt schon gut zu Gesicht.

KATRIN RIEDL

METAL HAMMER

Dezember 2019

ROCK HARD VOL. 390

Dezember 2019

CALL OF CHARON

Plaguebearer

Massacre/Soulfood (38:07)
VÖ: 01.11.

Hört man „Plaguebearer“, käme man nicht darauf, dass man es mit dem Debütalbum einer Band aus Duisburg zu tun hat. Dazu klingt der Melodic Death mit Deathcore-Kante zu routiniert und alles andere als nach ersten Gehversuchen. Möglicherweise haben sich deswegen Stars der Szene zu Gastauftritten bewegen lassen. So geben sich CJ McMahon (Thy Art Is Murder) als Gastsänger bei 'Misery (The Plaguebearer)' und Frankie Palmeri (Emmure) bei 'Crown Of Creation' die Ehre. Und Henri Sattler von God Dethroned spielt ein Gastsolo in 'My Darkest Hour'. Eine illustre Gästeschar, die gut zur Musik des Quartetts passt. Die Basis bilden klassische Melo-Death-Singlenote-Riffs, und nur gelegentlich wird zum Breakdown gebeten. Auch die Refrains sind gekonnt umgesetzt und dürften live für Stimmung sorgen. Das Ganze wird von einer druckvollen Produktion passend in Szene gesetzt.

SEBASTIAN SCHILLING..... **8**

REVIEWSKATEGORIEN: 1-3 MISS 4-6 TRIENNERSTRASSE 7-8 GUT 9-10 SPITZEN

ZEICHENERKLÄRUNG:

HEART METAL	BLACK METAL	DEATH METAL	DEATHCORE	DEATH METAL	DEATHCORE	DEATH METAL	DEATHCORE
-------------	-------------	-------------	-----------	-------------	-----------	-------------	-----------

ORKUS MAGAZIN

Nr. 1 Januar 2020

CALL OF CHARON

„Plaguebearer“

CD (Massacre)

vorauss. 01.11.2019

Deathcore-Newcomer mit viel Erfahrung schlapp 13 Jahre brauchte diese Duisburger Deathcore-Band von der Gründung bis zum Debütalbum. Dazwischen lagen Auftritte, Wiedervereinigungen, Line-up-Wechsel und diverse Demoaufnahmen. Nun werden Call of Charon aber endlich von der Kette gelassen und knallen ihren Hörern einen bunten Strauß brutaler Riffs um die Ohren. Streckenweise ist immer wieder rauszuhören, dass die Ruhrpottler auch dem traditionellen (Brutal) Death Metal nicht abgeneigt sind, so oder so kennen die Herren nur eine Richtung. Und die geht kompromisslos nach vorne. Gitarre, Bass und Schlagzeug absolvieren abgefahrene Kunststücke im Hochgeschwindigkeitsmodus, während sich Sänger Patrick grauselige Laute aus dem Hals quält. Und trotzdem bleiben die Songs jederzeit nachvollziehbar. Fans der angesprochenen Genres sollten sich mal die erste Videosingle „Illusive Savior“, das mächtige „Losing Ground“ oder das fast schon eingängige „My Darkest Hour“ antesten. Hier gib't ordentlich was aufs Hackbrett.

Marc Halupczok

CALL OF CHARON

CD

289785 9,99 €

Magazin & Mailorder

Plaguebearer

Death Metal / Deathcore

39:00 Min. • VÖ 01.11.

Der Pott schlägt zurück!

Das Ruhrgebiet war schon immer Brutstätte großartiger moderner Bands und auch 2019 schicken sich vier Jungs an, Eindruck in der großen weiten Welt des Metal zu machen. Jenes Unterfangen gelingt CALL OF CHARON problemlos. Ihr tiefioniger Death Metal moderner Couleur haut massiv in Richtung Magengrube und konnte sogar Größen wie THY ART IS MURDERs CJ McMahon, EMMURES Frankie Palmeri und GOD DETHRONEDs Henri Sattler dafür begeistern, Gastbeiträge beizusteuern – übrigens auch ein Umstand, der zeigt, dass in den Brüsten des Vierers zwei Herzen schlagen. Gemischt und gemastert von Zack Ohren (ALL SHALL PERISH, IMMOLATION, FALLUJAH) kommt das Ganze im passend-brachialen Soundgewand. Der Grundstein ist gelegt, wenn CALL OF CHARON jetzt dran bleiben, muss sich die internationale Konkurrenz warm einkleiden – und das nicht nur, weil der Winter bevor steht.

Torben Bröderle

LEGACY OF THE DARK LANDS

BLAST MAGAZIN

Winter 2019

LEGACY MAGAZIN 06 / 2019 # 123

CALL OF CHARON „Plaguebearer“

(Massacre/Soulfood)

Genre: Deathcore

Wenn man zwischen Bandgründung und Debüt-LP über ein Dutzend Jahre verstreichen lässt, hat man reichlich Zeit, um Qualität zu entwickeln. Das dachten sich wohl auch CALL OF CHARON, die in dieser langen Periode alles andere als untätig waren. Ein Split-Album, zahlreiche Gigs und viele Stunden voller Songwriting und Proben haben letztlich zur Vollendung von „Plaguebearer“ geführt, dem ersten waschechten Studioalbum der Duisburger. Hierauf zeigt das Quartett, warum sich die Reifezeit gelohnt hat und wie man ordentlich knüppelnden Metal im Jahre 2019 verzapft. Mag der Intro-Track ‚Prayer To An Empty Sky‘ noch eher danach klingen, als würde er eine Industrial-Scheibe einleiten, geht es gleich mit dem ersten, richtigen Song ‚Illusive Savior‘ richtig ab: Death vom Feinsten wird geboten! Das setzt sich konsequent bis zum abschließenden ‚Another Path‘ fort, wobei zwischenzeitlich auch der eine oder andere Gast auftaucht, darunter Henri von ‚God Dethroned‘, der beim Song ‚My Darkest Hour‘ ein Solo beisteuert. Fasst man das Gehörte zusammen, kann man nur sagen: Mit „Plaguebearer“ ist CALL OF CHARON ein großartiger Einstand gelungen! Jetzt sollten sie die Fans nur nicht noch mal so lange auf die Fortsetzung warten lassen. (FVD)

13 Punkte

REVIEW-LEGENDE

13 - 15 Punkte	Ausgezeichnet	7 - 9 Punkte	Mittelprächtig	1 - 3 Punkte	Kaum hörbar
10 - 12 Punkte	Gut	4 - 6 Punkte	Schwach	0 Punkte	Totalausfall

FUZE # 80

CALL OF CHARON

Plaguebearer

Seit mehr als zehn Jahren aktiv veröffentlichen die deutschen Death Metaler von CALL OF CHARON dieser Tage Longspieler Nummer Eins. Zu hören gibt es einen Sound modernerer Ausprägung. Vor allem in Sachen Produktion muss man sich mit plastischen Klängen anfreunden können. Wer die Genre-Revolution erwartet, wird hier sicher nicht abgeholt werden. „Plaguebearer“ ist ein grundsolides Deathcore-Album, das zwischen all seinen Breakdowns vor allem mit seinen melodischen Einschüben punktet. Als Highlight der Scheibe kann man definitiv ‚Misery (The plaguebearer)‘ herausstellen, bei dem THY ART IS MURDER Fronter CJ McMahon zu hören ist. Alles in allem also keine Katastrophe, die Musik spielt aber definitiv wo anders.(...) (Massacre)

Manuel Stein